IHK Industrie- und Handelskammer Südthüringen



# KONJUNKTURBERICHT

## Herbst 2026

# DANKSAGUNG

Die Industrie- und Handelskammer Südthüringen dankt allen Unternehmen, die sich an der Konjunkturumfrage beteiligt haben. Wir verbinden diesen Dank mit der Bitte, uns auch weiterhin im Rahmen der Konjunkturberichterstattung zu unterstützen. Nur so können wir sich abzeichnende Veränderungen des konjunkturellen Klimas erkennen und frühzeitig reagieren.

# IMPRESSUM

**/ Herausgeber**
Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4 – 8
98527 Suhl

info@suhl.ihk.de
www.suhl.ihk.de

**/ Redaktion**
Dr. Jan Pieter Schulz
Standortpolitik I Existenzgründung und Unternehmensförderung
**Tel.** +49 3681 362-406
**Fax** +49 3681 362-220
**schulz@suhl.ihk.de**

**/ Bildrechte**
Coverfoto: peshkova - stock.adobe.com

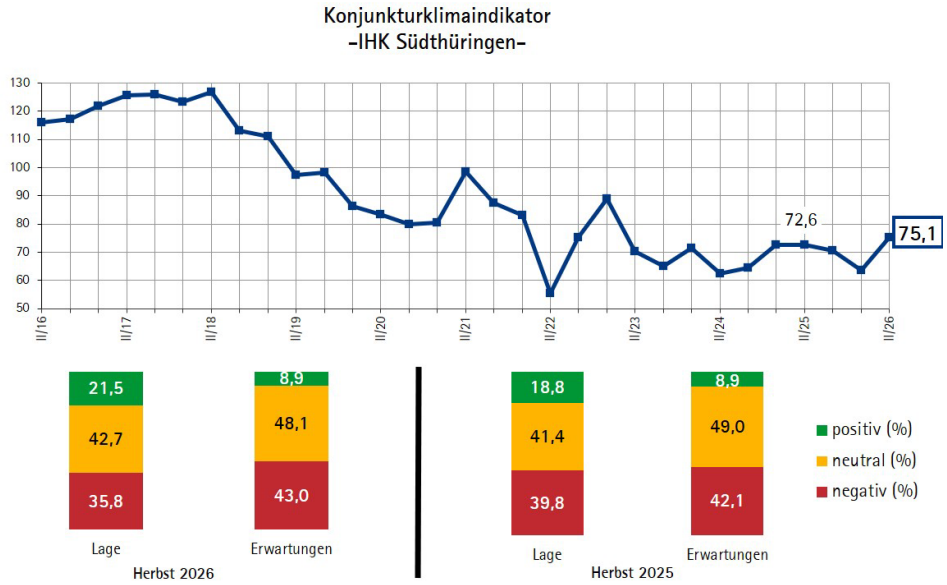
**/ Stand**
14. Oktober 2026

**/ Befragungszeitraum**
7. September 2026 bis 4. Oktober 2026

# Erste Erholungssignale

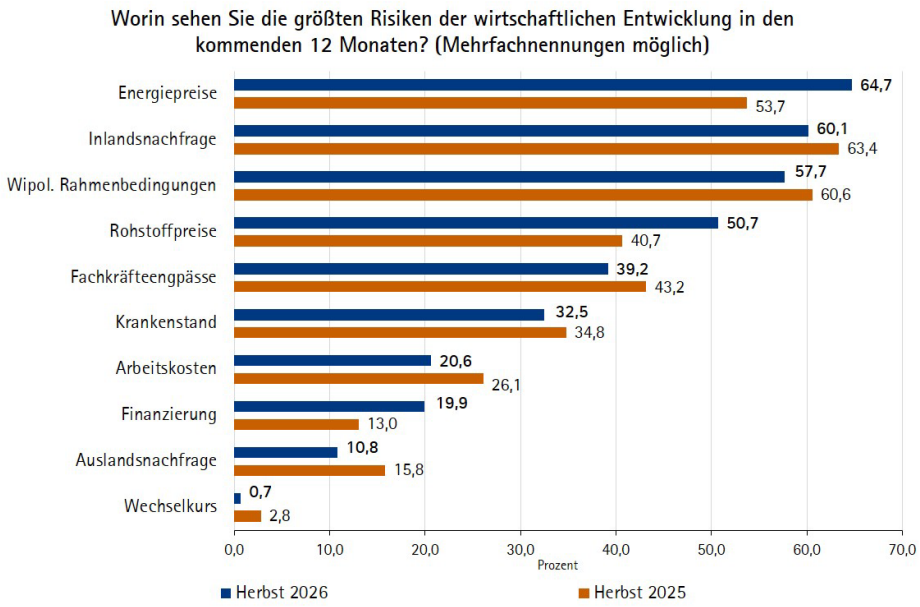
Das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist nach vorläufigen Berechnungen der amtlichen Statistik im ersten Halbjahr 2026 preisbereinigt um 0,9 Prozent gestiegen. Die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose erwartet in ihrem Herbstgutachten, dass sich der Aufschwung fortsetzt und das BIP in diesem Jahr um 1,3 Prozent zunimmt. Trifft diese Prognose zu, so ergäbe sich ein überdurchschnittliches starkes Wachstum. Zwischen 2015 und 2025 wuchs das deutsche BIP im Durchschnitt um 0,9 Prozent im Jahr.

Es spricht daher einiges dafür, dass es sich um einen Aufschwung handelt, der nur von wenigen Bereichen getragen wird, während insgesamt die Probleme überwiegen. Nach Angaben der amtlichen Statistik nahm die Bruttowertschöpfung in der Industrie lediglich in der Herstellung von chemischen Erzeugnissen und von elektrischen Ausrüstungen zu. Hierzu trug nicht zuletzt der Export bei. Insbesondere elektrotechnische Erzeugnisse aus Deutschland waren international sehr gefragt. Im Dienstleistungsbereich erzielten die Bereiche Information und Kommunikation, das Grundstücks- und Wohnungswesen sowie die Öffentlichen Dienstleister, Erziehung, Gesundheit Zuwächse.




Die wirtschaftliche Erholung, die bereits im vierten Quartal 2025 begonnen hat, ist jedoch bisher nicht in allen Unternehmen und bei den Verbrauchern angekommen. Die DIHK sieht Deutschland in einer Doppelkrise aus Nah-Ost-Konflikt und strukturellen Standortschwächen. Sie korrigierte Ende Mai 2026 ihre Wachstumsprognose für 2026 auf 0,3 Prozent, nachdem der Konjunkturklimaindikator zurückgegangen war. Das ifo-Geschäftsklima zeigte für das zweite Quartal 2026 einen Abschwung und steigt seither wieder an. Die Stimmung fällt jedoch schlechter aus als vor einem Jahr. Das NIM-Konsumklima zeigt seit Dezember 2024 eine von Schwankungen unterbrochene Abwärtsbewegung.

Im Baugewerbe ging die preisbereinigte Bruttowertschöpfung hingegen um 1,6 Prozent zurück. Hierbei handelt es sich um diejenige Branche, die sich infolge des schuldenfinanzierten Sondervermögens Infrastruktur zwischenzeitlich im Boom befinden müsste. Auch wenn einige Wirtschaftsforscher schon lange vermuten, dass die Sonderschulden in erster Linie politische Verteilungsspielräume vergrößern und weniger die Infrastruktur stärken sollen, kann das Ausbleiben jeglicher Effekte nur mit längeren Planungshorizonte erklärt werden.



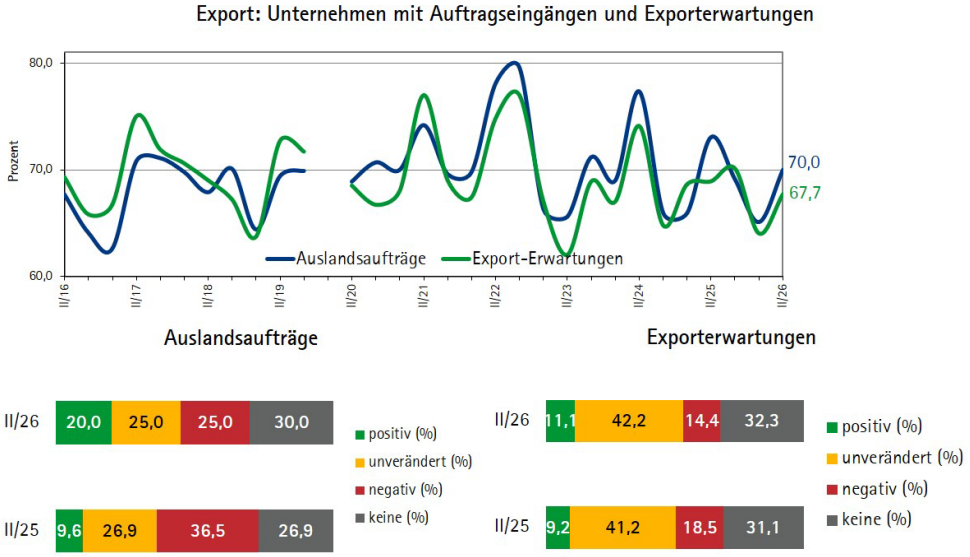

Der Arbeitsmarkt gilt gemeinhin als nachlaufender Konjunkturindikator. Die alternde Gesellschaft verzerrt zudem konjunkturelle Faktoren. Im ersten Halbjahr 2026 ist die Zahl der Erwerbstätigen um 0,5 Prozent gesunken. Ein besonders starker Rückgang ergab sich im produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe mit minus 2,0 Prozent. Dem stand ein Anstieg im Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit um 1,5 Prozent gegenüber. Insgesamt stagnierte die Erwerbstätigenzahl im Dienstleistungsbereich.

Risiken bestehen im Wesentlichen im Energiebereich, in geopolitischen Entwicklungen, in der Frage, ob und wie schnell die angekündigten staatlichen Investitionen ihre Wirkung entfalten, in der weit verbreiteten wirtschaftspolitischen Unsicherheit und in demografischen Faktoren. Vor allem die Entwicklung der Risiken und deren wirtschaftspolitischen Antizipation dürfte entscheidend dafür sein, ob sich der Aufschwung verfestigt und an Breite gewinnt.

## Entwicklung im IHK-Bezirk Südthüringen

In Thüringen ist das BIP im ersten Halbjahr 2026 um 0,8 Prozent zurückgegangen. Thüringen war das Bundesland mit dem stärksten Rückgang, während Hessen mit einem Zuwachs um 1,8 Prozent das Bundesland mit



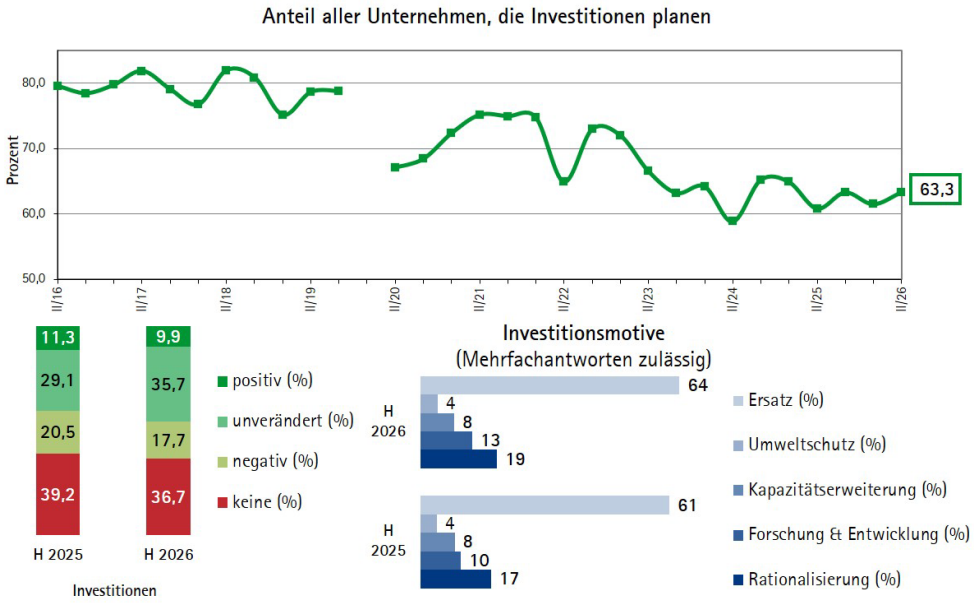



dem stärksten Anstieg war. Anhand der beiden Bundesländer lassen sich recht gut die konjunkturellen Unterschiede zeigen. Hessens Wirtschaft ist stark dienstleistungsorientiert und konnte zuletzt ein erhebliches Wachstum im IT-Bereich und im Bankensektor verzeichnen. Über entsprechende größere Betriebe in diesen Branchen verfügt Thüringen nicht. In der hessischen Industrie erreichen die Industriebetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten eine Exportquote von 54 Prozent, während es in Thüringen lediglich 35 Prozent sind. Zugleich ist in Thüringen die Zuliefererindustrie stärker vertreten als in Hessen, wo es auch einige große Hersteller von Endprodukten gibt. Daher konnte Hessen besser am aktuellen BIP-Wachstum partizipieren als Thüringen.

Südthüringen ist gemessen an der Bruttowertschöpfung das industrielle Zentrum Thüringens. Die Ergebnisse der aktuellen Umfrage zeigen für die Branche die dritte Verbesserung der Geschäftslage in Folge auf ein Niveau, das zuletzt im Herbst 2023 erreicht wurde. Im Handel, Gast- und Verkehrsgewerbe sowie in der Dienstleistungswirtschaft sind solche Effekte immerhin am aktuellen Rand erkennbar. In der Industrie wächst außerdem der Anteil der Unternehmen mit positiven oder ausgeglichenen Beschäftigungserwartungen. Zugleich nehmen im Großhandel und in der Industrie die Fachkräfteengpässe als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung wieder zu. Dies deutet auf eine verstärkte Aktivität hin, die auf dem durch den demografischen Wandel geprägten Arbeitsmarkt an Grenzen stößt.

Auch der Konjunkturklimaindikator für die Gesamtwirtschaft hat sich verbessert. Er erreicht 75,1 von 200 möglichen Punkten, zwölf Punkte mehr als in der Vorumfrage und drei Punkte mehr als vor einem Jahr. Es handelt sich um den höchsten Wert seit drei Jahren. Die Krisensymptome überwiegen jedoch, solange der Indikator die 100-Punkte-Marke unterschreitet. So bewerten derzeit zwar 21 Prozent der Unternehmen die Lage als gut und 43 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend, aber 36 Prozent betrachten sie als schlecht. In den kommenden Monaten rechnen neun Prozent mit besseren und 48 Prozent mit unveränderten Geschäften, doch 43 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung.

Insbesondere die Erwartungen passen nicht zu einem Aufschwung. Normalerweise verbessern sie sich zuerst, ehe die Geschäftslage nachzieht. Die aktuelle Erholung vollzieht sich jedoch vor allem im Lagebereich. Erhebliche Risiken gefährden die wirtschaftliche Entwicklung. Die Energiepreise gefährden aus Sicht von 65 Prozent der Unternehmen die konjunkturelle Entwicklung am stärksten. Auf den Plätzen folgen die Inlandsnachfrage mit 60 Prozent, die wirtschaftspoliti-




schen Rahmenbedingungen, d. h. vor allem die Bürokratielasten, mit 58 Prozent und die Rohstoffpreise mit 51 Prozent.

## Export: Verbessertes Exportklima

Im ersten Halbjahr 2026 nahm der deutsche Export im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in laufenden Preisen um 3,9 Prozent zu. Der wertmäßige Absatz elektrotechnischer Erzeugnisse, die mit einem Anteil von 11,5 Prozent das drittwichtigste Exportgut sind, stieg um 10,4 Prozent. Einen leichten Zuwachs um 0,4 Prozent gab es bei Maschinen, Apparaten und mechanischen Geräte. Auf sie entfallen 15,7 Prozent des deutschen Exports. Hingegen nahm der Export von Kraftfahrzeugen, die 15,3 Prozent des deutschen Exports ausmachen, um 5,3 Prozent ab.

## Investitionen: Vor allem der Staat investiert

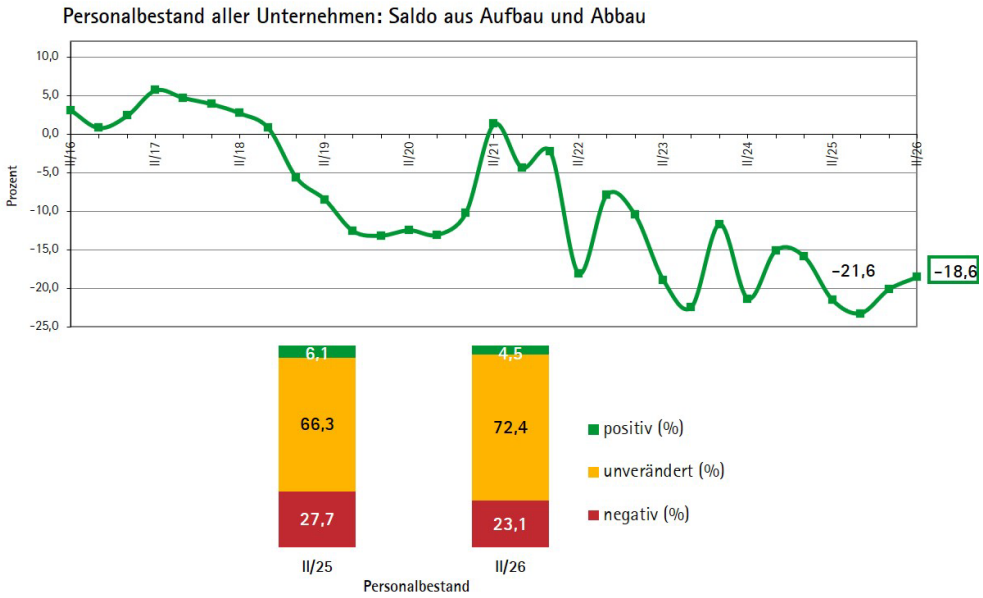
Seit 2019 fällt die Investitionsentwicklung in Deutschland verhalten aus. Die Bruttoinvestitionen leisteten lediglich 2021 und 2025 einen positiven Beitrag zur BIP-Entwicklung. Hierbei ist zu beachten, dass die Bruttoinvestitionen auch die Investitionen des Staates beinhalten. Eine aktuelle Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft zeigt, dass die privatwirtschaftlichen Investitionen seit 2019 zurückgehen. Eine Veränderung ist erst dann zu erwarten, wenn die Mehrheit der Betriebe stark ausgelastete Kapazitäten aufweist.

## Beschäftigung: Rückgang ohne Arbeitslosigkeit

Im Juli 2026 waren in Thüringen 11.000 Personen weniger sozialversicherungspflichtig beschäftigt als ein Jahr zuvor. Der Beschäftigungsrückgang betraf nicht alle Branchen. Im verarbeitenden Gewerbe sank deren Zahl um 5.200, im Handel um 2.500 und in der Arbeitnehmerüberlassung um 1.500. Beschäftigungszuwächse gab es vor allem im Gesundheitsweisen mit 1.000 Personen, im Sozialwesen um 900 Personen und im Bereich wissenschaftlicher und technischer Dienstleistungen mit 500 Personen. Die Zahl der Thüringer Arbeitslosen fiel jedoch im Juli 2026 um 811 Personen geringer aus als ein Jahr zuvor.

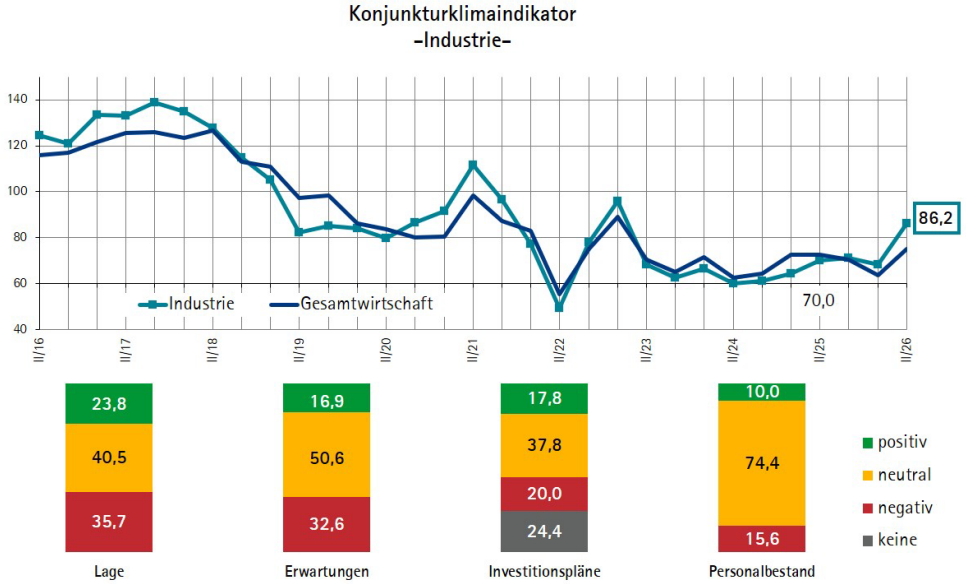
## Industrie: Auslastung nimmt zu

Der Umsatz der Südthüringer Industrie ist in den ersten sieben Monaten verglichen mit dem Vorjahreszeitraum um neun Prozent gesunken. Südthüringen entwickelte sich schlechter als Thüringen mit minus vier Prozent und Deutschland mit plus zwei Prozent. Der Umsatz war in allen Südthüringer Regionen mit Ausnahme des Landkreises Schmalkalden-Meiningen rückläufig. Der Rückgang betraf sowohl den Inlandsmarkt als auch den Export, wirkte sich aber auf dem heimischen Markt stärker aus. Sollte es zu einer Trendwende kommen, so wird diese von der Elektroindustrie und vom Maschinenbau getragen werden. Dies zeigen Daten zum Auf-




tragseingang in Thüringen. Die für Südthüringen strukturbestimmende Metallindustrie hat in diesem Jahr weitere Auftragsverluste zu beklagen.

Allerdings ist der Wirtschaftszweig weniger homogen, als dies die Statistik nahelegt. So hat sich nicht nur unter den Metallherstellern, die Waffen herstellen, eine gute Stimmung breit gemacht. Auch die Hersteller von Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteilen, gewalzten Ringen und pulvermetallurgischen Erzeugnissen bewerten ihre Geschäftslage mehrheitlich als gut bzw. befriedigend und haben noch bessere Geschäftserwartungen. Im Stahl- und Leichtmetallbau ist zwar die Lage gut, doch die Erwartungen fallen sehr schlecht aus. Insgesamt ergibt sich für die Metallindustrie ein Konjunkturklimaindikator von 81,1 Punkten, 30 Punkte mehr als vor einem Jahr. Andere auswertbare Industriezweige sind die Kunststoffindustrie mit aktuell 75,6 Punkten, ein Rückgang von einem Punkt gegenüber dem Vorjahr, die Elektroindustrie mit 133,7 Punkten, ein Anstieg um 59 Punkte, und der Maschinenbau mit 66,7 Punkten, ein Rückgang von zwei Punkten. Für die Industrie als Ganzes ergibt sich ein Konjunkturklimaindikator von 86,2 Punkten. Dies sind 18 Punkte mehr als im Frühsommer 2026 und 16 Punkte mehr als vor einem Jahr. Es ist der höchste Indikator seit dem Frühsommer 2023.



Die aktuelle Lage bewerten 24 Prozent der Unternehmen als gut, 40 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend und 36 Prozent als schlecht. Damt hat sich die Einschätzung der Lage erheblich im Vergleich zu vorangegangenen Umfragen verbessert. Diese Entwicklung betrifft alle untersuchten Indikatoren. Der Auftragseingang hat sich für 23 Prozent gegenüber dem Vorjahr verbessert, blieb für 37 Prozent unverändert und verschlechterte sich für 40 Prozent. Zwölf Prozent betrachten die Auftragsreichweite als groß, 40 Prozent als ausreichend und 48 Prozent als zu klein. 24 Prozent produzieren mit vollausgelasteten Kapazitäten, jedes zweite Unternehmen erreicht immerhin die Normalauslastung von mindestens 80 Prozent. Vor diesem Hintergrund hat sich für 14 Prozent die Ertragslage gegenüber dem Vorjahr verbessert, für 48 Prozent blieb sie unverändert und für 38 Prozent verschlechterte sie sich.

In den kommenden Monaten rechnen 17 Prozent mit besseren, 51 Prozent mit gleichbleibenden und 32 Prozent mit schlechteren Geschäften. Auch die Geschäftserwartungen haben sich verbessert, allerdings nicht so stark wie der Lagebereich. Mit 76 Prozent steigt der Anteil investierender Unternehmen gegenüber den vorangegangenen Umfragen um sieben Prozentpunkte an. Allerdings planen lediglich 18 Prozent eine Ausweitung ihrer Investitionstätigkeit. Im Vordergrund stehen für 60 Prozent Ersatzinvestitionen, 29 Prozent planen Rationalisierungsinvestitionen, 19 Prozent Investitionen im Bereich Forschung und Entwicklung und 16 Prozent Kapazitätserweiterungen. Bei der Beschäftigungsplanung wächst der Anteil der Unternehmen mit gleichbleibender Mitarbeiterzahl um zehn Prozentpunkte, während der Anteil mit rückläufigen Zahlen um den gleichen Prozentsatz zurückgeht.

Als wesentliches Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung der kommenden Monate stufen 64 Prozent die Energiepreise ein. Weitere relevante Risiken bilden die Inlandsnachfrage mit 54 Prozent und die Rohstoffpreise mit 53 Prozent.

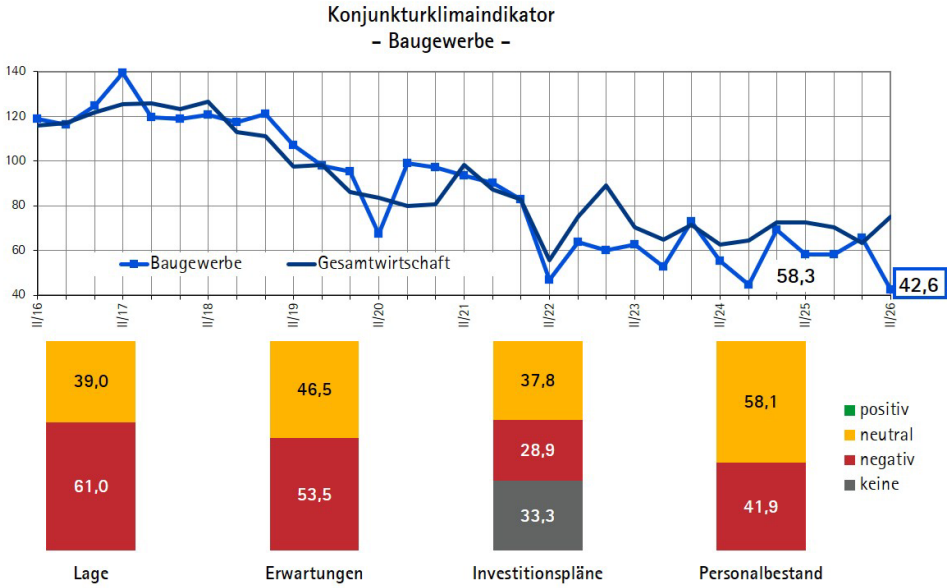
## Baugewerbe: Fehlende Nachfrage

Mit dem Bauturbo und den Sonderschulden für die Verbesserung der Infrastruktur gibt es zwei Instrumente, die eine zusätzliche Baunachfrage entfachen könnten. Der Bauturbo wurde bislang nur von wenigen Südthüringer Gemeinden gezündet. Hierzu zählen u.a. die Gemeinden Auengrund und Fambach sowie die Städte Amt Wachsenburg, Hildburghausen, Meiningen, Sonneberg und Steinach. Die genannten Gemeinden und Städte wollen den Bauturbo nicht immer zum Regelfall machen, sondern ihn lediglich für einzelne Projekte einsetzen.

Im Rahmen der Sonderschulden wurden 100 Mrd. Euro an die Bundesländer weitergegeben. Hierbei haben sich einzelne Bundesländer dafür entschieden, 60 Prozent und mehr der Mittel an die Kommunen weiterzugeben. Thüringen hat 2,54 Mrd. Euro aus den Sonderschulden erhalten und bislang nicht über die Weitergabe an die Kommunen entschieden. Stattdessen wurde ein Sonderprogramm mit dem Volumen von einer Milliarde Euro aufgelegt, mit dem die Kommunen recht unbürokratisch Mittel für einzelne Projekte bei der Thüringer Aufbaubank abrufen können, während Thüringen Zins und Tilgung übernimmt. Infolgedessen bleibt das Verteilungsvolumen bisher deutlich unter 60 Prozent. Der Mittelabfluss ist mit bislang lediglich 120 Mio. Euro verhalten.

Schwache öffentliche Bauvorhaben treffen auf gewerbliche Investitionszurückhaltung und knappe Budgets in vielen privaten Haushalten. Das Ergebnis ist mit 42,6 Punkten ein äußerst niedriger Konjunkturklimaindikator für das Südthüringer Baugewerbe. Im Frühsommer 2026 waren es noch 23 Punkte mehr. Vor einem Jahr wurden 16 Punkte mehr erreicht. Der aktuelle Wert wurde lediglich im Frühsommer 2003 untertroffen.

Aktuell bewerten 39 Prozent der Baubetriebe ihre Lage als saisonüblich bzw. befriedigend und 61 Prozent als schlecht. Der bislang bereits verhaltende Auftragseingang hat sich im Vergleich zum Vorjahr noch einmal




verschlechtert. Zwei von drei Betrieben melden rückläufige Aufträge. Die Auftragsreichweite beträgt für 22 Prozent vier und mehr Monate, für 33 Prozent zwei bis drei Monate und für 45 Prozent maximal einen Monat. Die Ertragslage hat sich im Vergleich zum Vorjahr für 56 Prozent verschlechtert und blieb für 44 Prozent unverändert.

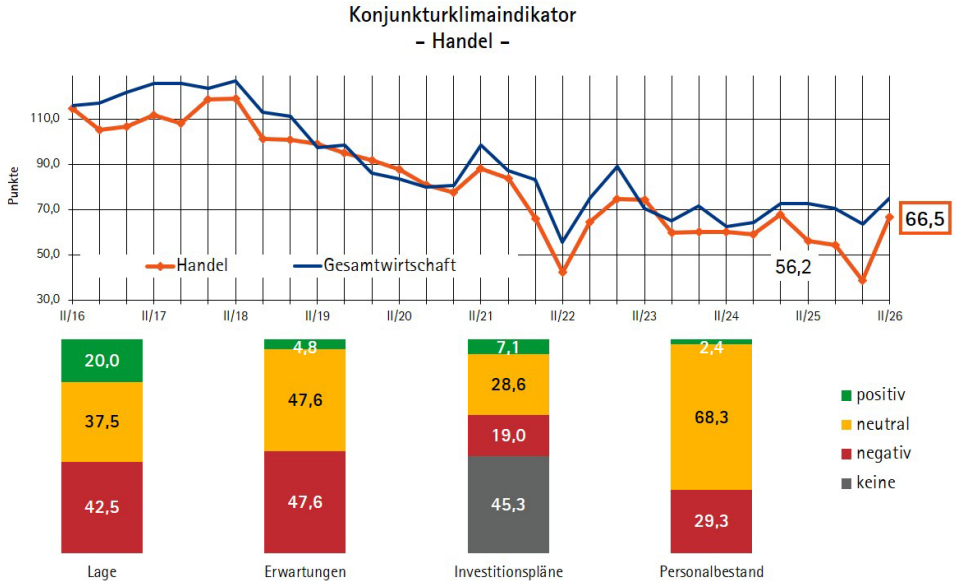
In den kommenden Monaten rechnen 47 Prozent der Unternehmen mit gleichbleibenden Geschäften und 53 Prozent mit einer Verschlechterung. Die Investitionsneigung bleibt verhalten. Zwei von drei Betrieben planen Investitionen, die fast ausschließlich in die Ersatzbeschaffung fließen Im Personalbereich rechnen 58 Prozent mit gleichbleibenden Mitarbeiterzahlen, während 42 Prozent von einem Beschäftigungsrückgang ausgehen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass auf dem Arbeitsmarkt derzeit nicht alle freiwerdenden Stellen nachbesetzt werden können, wie die Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung zeigen.

Das wesentliche Risiko liegt jedoch in der schwachen heimischen Nachfrage, wie 79 Prozent der Unternehmen konstatieren. Weitere relevante Risiken bestehen in den Energiepreisen mit 74 Prozent, den Rohstoffpreisen mit 72 Prozent und den Fachkräfteengpässen mit 54 Prozent.

## Handel: Energiekosten bremsen den Verbrauch

Das vom Nürnberger Institut für Marktentscheidungen (NIM) ermittelte Konsumklima befindet sich seit Dezember 2024 im Sinkflug. Der Indikator geriet im Mai 2020 in den negativen Bereich. Im September 2026 wurden minus 30,9 Punkte erreicht. Das Konsumbarometer des Handelsverbands Deutschland (HDE) entwickelt sich in ähnlicher Weise. Das NIM-Konsumklima soll die Entwicklung des privaten Konsums im nächsten Monat prognostizieren. Hierzu befragt das NIM monatlich 2.000 deutsche Endverbraucher im Auftrag der EU-Kommission. Der HDE befragt mit Fokus auf den Einzelhandel und konsumnahe Faktoren monatlich 1.600 Personen. Beide Indikatoren machen sichtbar, was ökonomisch plausibel ist. Wird mindestens ein Gut im Warenkorb der Verbraucher, die einer monatlichen Budgetbeschränkung unterliegen, teurer, verringert sich der Konsum der anderen Waren. Steigende Energie- und Kraftstoffpreise haben genau diesen Effekt. Hinzu kommt, dass nach Angaben des NIM von den Verbrauchern wieder mehr gespart wird.

Der Handel bedient jedoch nicht nur die Verbraucher, sondern ist häufig auch im B2B-Geschäft tätig. Wir differenzieren anhand der Gewerbeanmeldung zwischen Einzel- und Großhändlern, auch wenn die Grenzen zunehmend verwischen. Erkennbar ist jedoch die erheblich bessere Stimmung im Großhandel. Dort erreicht der Konsumklimaindikator momentan 84,0




Punkte, 22 Punkte mehr als vor einem Jahr. Im Einzelhandel werden 52,4 Punkte erreicht, zwei Punkte weniger als vor einem Jahr. Für die Branche als Ganzes ergibt sich ein Konjunkturklimaindikator von 66,5 Punkten. Dies sind 28 Punkte mehr als im Frühsommer 2026 und zehn Punkte mehr als vor einem Jahr.

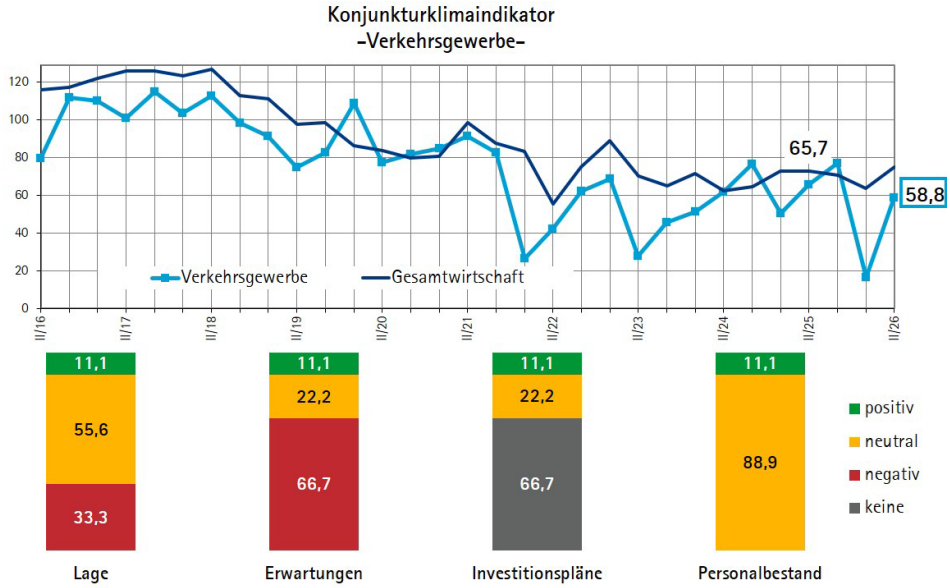
Derzeit bewerten 20 Prozent der Händler ihre Geschäftslage als gut, 38 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend und 42 Prozent als schlecht. Im Vergleich zum Vorjahr berichten drei Prozent von einer gestiegenen Ausgabefreudigkeit der Kunden, für 76 Prozent war sie rückläufig. Da jedoch die meisten Kunden keine Selbstversorger sind und außerdem die Preise steigen, berichten zwölf Prozent der Unternehmen von gestiegenen Umsätzen. Für 45 Prozent blieben sie unverändert und für 43 Prozent gingen sie zurück.

In den kommenden Monaten rechnen vier Prozent der Händler mit besseren Geschäften. Jeweils 48 Prozent erwarten gleichbleibende oder sich verschlechternde Geschäfte. Diese Zahlen spiegeln die erwartete Umsatzentwicklung wider. Vor diesem Hintergrund wird sich die Investitionszurückhaltung der Branche fortsetzen. Lediglich 55 Prozent planen in den kommenden Monaten Investitionen, die sich hauptsächlich auf die Ersatzbeschaffung richten. Im Personalbereich erwarten drei Prozent steigende Mitarbeiterzahlen, 68 Prozent keine Veränderung und 29 Prozent einen Rückgang.

Die Energiepreise sind für die Branche das Hauptrisiko für die wirtschaftliche Entwicklung, wie 73 Prozent der Unternehmen angeben. Auf den Plätzen folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 66 Prozent und die Inlandsnachfrage mit 59 Prozent.

## Verkehrsgewerbe: Leichte Konsolidierung

Nachlassende Kostendynamik und besser ausgelastete Kapazitäten infolge eines allgemeinen europaweiten Fahrermangels und höherer industrieller Schlagzahlen bessern die Stimmung im Verkehrsgewerbe, auch wenn die kalender- und saisonbereinigte Umsatzstatistik auf Bundesebene außer im Post- und Kuriersegment noch keine Steigerungen verglichen mit dem Vorjahr ausweist. Daher stiegen das ifo-Geschäftsklima für die Logistik und der Logistik-Indikator der Bundesvereinigung Logistik zuletzt an. Auch der Konjunkturklimaindikator der IHK Südthüringen verbessert sich im Vergleich zur Vorumfrage im Frühsommer 2026 um 42 Punkte und erreicht nun 58,8 Punkte. Vor einem Jahr wurden sieben Punkte mehr erreicht. Allen Werten ist jedoch gemein, dass sie mit ihrer geringen Höhe anzeigen, dass die wirtschaftliche Krise des Verkehrsgewerbes noch lange nicht vorbei ist.




Aktuell – die Umfrage wurde vor dem Tankrabatt abgeschlossen – bewerten elf Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut, 56 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend und 33 Prozent als schlecht. Die gleichen Werte ergeben sich für das Transportvolumen. Wegen geringerer Kapazitäten führt dies dazu, dass 34 Prozent der Unternehmen mit Vollauslastung fahren. 89 Prozent erreichen eine Auslastung von mindestens 70 Prozent. Aufgrund der hohen Betriebskosten hat sich jedoch für 89 Prozent die Ertragslage verschlechtert.

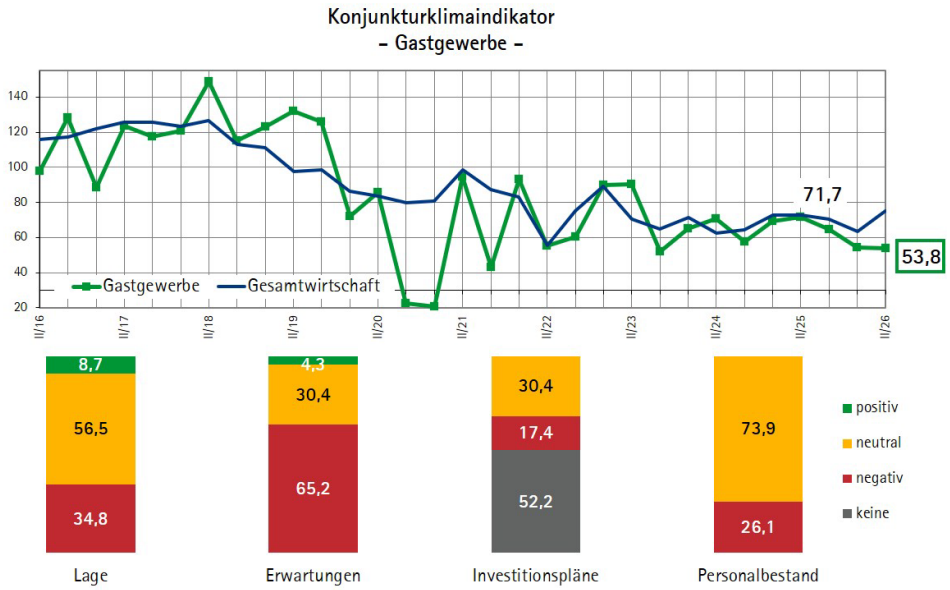
In den kommenden Monaten rechnen elf Prozent mit besseren, 22 Prozent mit gleichbleibenden und 67 Prozent mit schlechteren Geschäften. Bei unverändertem Beförderungsvolumen werden die hohen Kosten Bestand behalten, solange der Krieg im Nahen Osten nicht beendet wird.

Die Branche wird weiterhin nur nötige Ersatzinvestitionen tätigen. Insgesamt planen in den kommenden Monaten 33 Prozent der Unternehmen Investitionen. Im Personalbereich sind keine Veränderungen zu erwarten. Als Hauptrisiko für die wirtschaftliche Entwicklung stufen 86 Prozent die Energiepreise ein. Weitere Risiken bestehen in den Rohstoffpreisen und den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die jeweils von 57 Prozent genannt werden.

## Gastgewerbe: Ausbleibende Gäste

Ähnlich wie im Handel treffen die touristischen Dienstleistungen auf die Budgetbeschränkung der Endverbraucher. Darüber dürfen in den Medien behandelte Auslastungszahlen zu besonderen Festtagen nicht hinwegtäuschen. Allerdings zeigen sich Unterschiede zwischen den IHK-Umfrageprodukten zur Konjunktur und zur touristischen Saison. In die Konjunkturumfrage werden in stärkerem Umfang größere Unternehmen einbezogen, die sich nicht nur an Touristen, sondern auch an Geschäftsreisende werden. Außerdem finden sich mit Caterern und Imbissen auch Betriebe im Verteiler, deren Zielgruppe nicht in erster Linie Touristen sind. Die Ergebnisse der Konjunkturumfrage fallen insgesamt schlechter aus als die der Saisonumfrage, deren Zahlen erst in ein paar Wochen veröffentlicht werden.

Generell muss zwischen dem Beherbergungs- und dem gastronomischen Segment unterschieden werden. Im Beherbergungssegment erreicht der Konjunkturklimaindikator 69,7 Punkte, 22 Punkte weniger als vor einem Jahr. In der Gastronomie ergeben sich 34,0 Punkte, 19 Punkte weniger als vor einem Jahr. Für die Branche insgesamt ergeben sich 53,8 Punkte, 0,6 Punkte weniger als im Frühsommer 2026 und 18 Punkte weniger als vor einem Jahr.




Im Gastgewerbe bewerten derzeit neun Prozent der Unternehmen die Lage als gut, 56 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend und 35 Prozent als schlecht. Jeweils 26 Prozent melden im Vergleich zum Vorjahr höhere oder zumindest unveränderte Umsätze, 48 Prozent eine Verschlechterung. Da die Kosten für Energie, Lebensmittel und Personal weiter gestiegen sind, resultiert hieraus nur für 13 Prozent eine im Vergleich zum Vorjahr bessere Ertragslage, für 30 Prozent ist sie unverändert und für 57 Prozent verschlechterte sie sich. Speziell im Beherbergungssegment ergaben sich für jeweils 25 Prozent gestiegene oder unveränderte Übernachtungszahlen, für die andere Hälfte waren sie rückläufig. Die Bettenauslastung veränderte sich nur wenig.

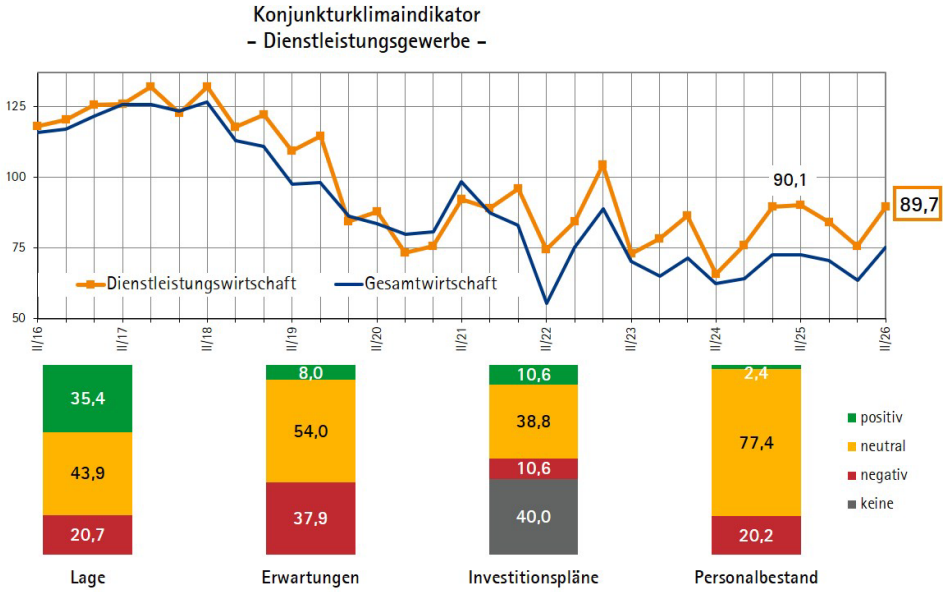
In den kommenden Monaten rechnen vier Prozent mit besseren, 31 Prozent mit unveränderten und 65 Prozent mit schlechteren Geschäften. In die Erklärung spielen neben den Kosten- auch saisonale Aspekte hinein, denn die Region Südthüringen generiert vor allem im Herbst hohe Gästezahlen. Die Wintersaison führt zu vielen Tagesgästen, ist aber nicht überragend für Hotellerie und Gastronomie. Auch im Gastgewerbe wird sich die Investitionszurückhaltung fortsetzen. 48 Prozent planen in den nächsten Monaten Investitionen, die sich hauptsächlich auf die Ersatzbeschaffung richten. Im Personalbereich rechnen 74 Prozent mit gleichbleibenden Mitarbeiterzahlen, währen 26 Prozent einen Rückgang erwarten.

Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, also vor allem die Bürokratie, bilden mit einem Anteil von 86 Prozent das Hauptrisiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Weitere Risiken von Bedeutung sind die Inlandsnachfrage mit 76 Prozent sowie die Energie- und Rohstoffpreise mit jeweils 71 Prozent.

## Dienstleister: IKT-Bereich legt zu

In der Dienstleistungswirtschaft auf Bundesebene sind die Umsätze in konstanten Preisen kalender- und saisonbereinigt in diesem Jahr leicht zurückgegangen. Eine Ausnahme bildet der Bereich Information und Kommunikation, wo es zu erheblichen Steigerungen kam.

Dies spiegelt sich in den Südthüringer Umfragedaten für den Wirtschaftszweig Erbringung von Dienstleistungen in der Informationstechnologie. Hier stieg der Konjunkturklimaindikator binnen eines Jahres um 28 Punkte auf 105,6 Punkte. Eine Aufwärtsentwicklung, die allerdings den Krisenmodus nicht verlässt, gab es auch im Bereich der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. Hier stieg der Indikator um 16 Punkte auf 90,6 Punkte. Einen Rückschlag, der jedoch zur Baukonjunktur und den Investitionsentscheidungen der anderen Branchen passt, gab es hingegen in den Architektur- und Ingenieurbüros, wo der Index um 18 Punkte auf 96,1 Punkte zurückging. Für die Dienstleistungswirtschaft insgesamt erreicht der Konjunkturklima




89,7 Punkte. Dies sind zwar 14 Punkte mehr als im Frühsommer 2026, doch 0,4 Punkte weniger als vor einem Jahr.

Wie in den vergangenen Umfragen beruht der niedrige Konjunkturklimaindikator auf den Geschäftserwartungen. Die Lage ist nicht überragend, leistet aber einen positiven Beitrag für den Wert des Indikators. So bewerten derzeit 35 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut, weitere 44 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend und 21 Prozent als schlecht. Innerhalb des letzten Jahres haben sich für zehn Prozent die Aufträge vermehrt, für 61 Prozent blieben sie unverändert und für 29 Prozent ging sie zurück. Die Umsätze stiegen für 19 Prozent, blieben für 49 Prozent unverändert und sanken für 32 Prozent. Auf ähnlichem Level veränderte sich auch die Ertragslage.

In den kommenden Monaten rechnen acht Prozent der Unternehmen mit besseren Geschäften, 54 Prozent erwarten keine Veränderung und 38 Prozent eine Verschlechterung. Die Erwartung geringer Dynamik führt zu einer abnehmenden Investitionsneigung. Lediglich 60 Prozent planen Investitionen, der niedrigste Anteil seit zwei Jahren. Neben Ersatzbedarf wollen 24 Prozent Rationalisierungsinvestitionen vornehmen und 15 Prozent neue Dienstleistungen entwickeln. Im Personalbereich ist mit einem Rückgang zu rechnen: Zwei Prozent der Unternehmen planen steigende Mitarbeiterzahlen, 78 Prozent keine Veränderung und 20 Prozent gehen von einem Rückgang aus.

Das Hauptrisiko für die wirtschaftliche Entwicklung besteht aus Sicht der Dienstleistungswirtschaft in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, also vor allem in der Bürokratie, wie 60 Prozent der Unternehmen angeben. Weitere wichtige Risiken liegen in der Inlandsnachfrage mit 58 Prozent und den Energiepreisen mit 52 Prozent.

## Konjunkturklimaindikatoren

| Branche/Region | Lage | | | Erwartungen | | | Indikator | | Differenz zur Vor-umfrage |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | + | +/- | - | + | +/- | - | Herbst 2026 | Frühsom-mer 2026 | |
| IHK Südthüringen | 21,5 | 42,7 | 35,8 | 8,9 | 48,1 | 43,0 | 75,1 | 63,4 | 11,7 |
| Stadt Suhl | 27,6 | 37,9 | 34,5 | 12,9 | 67,7 | 19,4 | 93,3 | 80,0 | 13,4 |
| LK Schmalkalden-Meiningen | 21,3 | 46,8 | 31,9 | 11,1 | 39,4 | 49,5 | 74,2 | 65,0 | 9,2 |
| LK Hildburghausen | 20,8 | 32,1 | 47,2 | 6,9 | 41,4 | 51,7 | 63,7 | 52,4 | 11,4 |
| Ilm-Kreis | 26,3 | 43,9 | 29,8 | 6,9 | 60,3 | 32,8 | 84,6 | 69,4 | 15,2 |
| LK Sonneberg | 13,0 | 47,8 | 39,1 | 6,4 | 46,8 | 46,8 | 66,4 | 55,6 | 10,8 |
| Industrie | 23,8 | 40,5 | 35,7 | 16,9 | 50,6 | 32,6 | 86,2 | 68,4 | 17,7 |
| Handel | 20,0 | 37,5 | 42,5 | 4,8 | 47,6 | 47,6 | 66,5 | 38,7 | 27,8 |
| Baugewerbe | 0,0 | 39,0 | 61,0 | 0,0 | 46,5 | 53,5 | 42,6 | 65,5 | -22,9 |
| Verkehrsgewerbe | 11,1 | 55,6 | 33,3 | 11,1 | 22,2 | 66,7 | 58,8 | 16,6 | 42,2 |
| Gastgewerbe | 8,7 | 56,5 | 34,8 | 4,3 | 30,4 | 65,2 | 53,8 | 54,4 | -0,6 |
| Dienstleistungsgewerbe | 35,4 | 43,9 | 20,7 | 8,0 | 54,0 | 37,9 | 89,7 | 75,7 | 14,0 |

Rundungsdifferenzen

## Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung

Worin sehen Sie die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)

| | Gesamtwirt-schaft | Industrie | Handel | Bauge-werbe | Verkehrsge-werbe | Gastge-werbe | Dienstleis-ter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Inlandsnachfrage | 60,1 | 53,9 | 58,5 | 79,1 | 14,3 | 76,2 | 57,6 |
| Auslandsnachfrage | 10,8 | 24,7 | 2,4 | 0,0 | 0,0 | 9,5 | 7,1 |
| Finanzierung | 19,9 | 20,2 | 19,5 | 20,9 | 0,0 | 33,3 | 17,6 |
| Arbeitskosten | 20,6 | 13,5 | 24,4 | 30,2 | 28,6 | 9,5 | 23,5 |
| Fachkräfteengpässe | 39,2 | 41,6 | 43,9 | 53,5 | 42,9 | 33,3 | 28,2 |
| Krankenstand | 32,5 | 36,0 | 26,8 | 48,8 | 14,3 | 28,6 | 25,9 |
| Wechselkurs | 0,7 | 1,1 | 2,4 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Energiepreise | 64,7 | 64,0 | 73,2 | 74,4 | 85,7 | 71,4 | 52,9 |
| Rohstoffpreise | 50,7 | 52,8 | 48,8 | 72,1 | 57,1 | 71,4 | 32,9 |
| Wipol. Rahmenbedingun-gen | 57,7 | 49,4 | 65,9 | 48,8 | 57,1 | 85,7 | 60,0 |

# Industrie

*in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Herbst 2025*

| Frage | Prädikat | Prozent-Anteile der Unternehmen | | |
|---|---|---|---|---|
| **A. Gegenwärtige Entwicklung** | | | | |
| 1. Geschäftslage | Gut | 24 | (12) | (11) |
| | Befriedigend/Saisonüblich | 40 | (39) | (34) |
| | Schlecht | 36 | (49) | (55) |
| 2. Gewinnlage | Verbessert | 14 | (08) | (11) |
| | Unverändert | 48 | (51) | (35) |
| | Verschlechtert | 38 | (41) | (54) |
| 3. Auftragseingänge (gesamt) | Gestiegen | 23 | (18) | (16) |
| | Unverändert | 37 | (49) | (25) |
| | Gesunken | 40 | (33) | (59) |
| 4. Auftragseingänge (Ausland) | Gestiegen | 20 | (09) | (10) |
| | Unverändert | 25 | (28) | (27) |
| | Gesunken | 25 | (28) | (36) |
| | Keine | 30 | (35) | (27) |
| 5. Auftragsbestand | Groß | 12 | (06) | (05) |
| | Ausreichend | 40 | (43) | (35) |
| | Zu klein | 48 | (51) | (60) |
| **B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate** | | | | |
| 6. Geschäftslage | Besser | 17 | (10) | (14) |
| | Unverändert | 51 | (53) | (60) |
| | Schlechter | 32 | (37) | (26) |
| 7. Verkaufspreise | Steigend | 43 | (55) | (34) |
| | Unverändert | 54 | (41) | (56) |
| | Fallend | 03 | (04) | (10) |
| 8. Exportgeschäft | Zunehmend | 11 | (08) | (09) |
| | Unverändert | 42 | (33) | (41) |
| | Abnehmend | 15 | (23) | (19) |
| | Keine Exporte | 32 | (36) | (31) |
| 9. Beschäftigte | Zunehmend | 10 | (11) | (08) |
| | Unverändert | 74 | (63) | (64) |
| | Abnehmend | 16 | (26) | (28) |
| 10. Investitionsausgaben | Steigend | 18 | (27) | (12) |
| | Unverändert | 38 | (24) | (34) |
| | Fallend | 20 | (18) | (23) |
| | Keine | 24 | (31) | (31) |
| 11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen) | Rationalisierung | 29 | (32) | (28) |
| | Produktinnovation | 19 | (19) | (13) |
| | Kapazitätsausweitung | 16 | (13) | (09) |
| | Umweltschutz | 04 | (05) | (06) |
| | Ersatzbedarf | 60 | (55) | (62) |

# Baugewerbe

*in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Herbst 2025*

| Frage | Prädikat | Prozent-Anteile der Unternehmen | | |
|---|---|---|---|---|
| **A. Gegenwärtige Entwicklung** | | | | |
| 1. Geschäftslage | Gut | 00 | (15) | (23) |
| | Befriedigend/Saisonüblich | 39 | (50) | (34) |
| | Schlecht | 61 | (35) | (43) |
| 2. Gewinnlage | Verbessert | 00 | (03) | (00) |
| | Unverändert | 44 | (37) | (39) |
| | Verschlechtert | 56 | (60) | (61) |
| 3. Auftragseingänge | Gestiegen | 02 | (05) | (00) |
| | Unverändert | 34 | (42) | (43) |
| | Gesunken | 64 | (53) | (57) |
| 4. Auftragsreichweite | 4 und mehr Monate | 22 | (29) | (26) |
| | 2 bis 3 Monate | 33 | (42) | (31) |
| | 1 Monat | 45 | (29) | (43) |
| 5. Angebotspreise | Erhöht | 44 | (67) | (24) |
| | Unverändert | 35 | (22) | (52) |
| | Gesunken | 21 | (11) | (24) |
| **B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate** | | | | |
| 6. Geschäftslage | Besser | 00 | (06) | (03) |
| | Unverändert | 47 | (43) | (37) |
| | Schlechter | 53 | (51) | (60) |
| 7. Verkaufspreise | Steigend | 50 | (50) | (35) |
| | Unverändert | 41 | (41) | (50) |
| | Fallend | 09 | (09) | (15) |
| 8. Beschäftigte | Zunehmend | 00 | (06) | (00) |
| | Unverändert | 58 | (58) | (58) |
| | Abnehmend | 42 | (36) | (42) |
| 9. Investitionsausgaben | Steigend | 00 | (00) | (00) |
| | Unverändert | 38 | (42) | (42) |
| | Fallend | 29 | (30) | (18) |
| | Keine | 33 | (28) | (40) |
| 10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen) | Rationalisierung | 09 | (11) | (05) |
| | Produktinnovation | 04 | (11) | (03) |
| | Kapazitätsausweitung | 04 | (00) | (03) |
| | Umweltschutz | 00 | (08) | (00) |
| | Ersatzbedarf | 58 | (76) | (74) |

# Handel

*in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Herbst 2025*

| Frage | Prädikat | Prozent-Anteile der Unternehmen | | |
|---|---|---|---|---|
| **A. Gegenwärtige Entwicklung** | | | | |
| 1. Geschäftslage | Gut | 20 | (06) | (11) |
| | Befriedigend/Saisonüblich | 38 | (38) | (52) |
| | Schlecht | 42 | (56) | (37) |
| 2. Gewinnlage | Verbessert | 07 | (04) | (08) |
| | Unverändert | 39 | (26) | (33) |
| | Verschlechtert | 54 | (70) | (59) |
| 3. Umsatz | Höher | 12 | (06) | (15) |
| | Unverändert | 45 | (36) | (35) |
| | Niedriger | 43 | (58) | (50) |
| 4. Ausgabefreudigkeit der Kunden | Gestiegen | 03 | (02) | (00) |
| | Unverändert | 21 | (18) | (35) |
| | Gesunken | 76 | (80) | (65) |
| 5. Lagerbestände | kleiner | 17 | (14) | (15) |
| | Saisonüblich | 71 | (56) | (70) |
| | Größer | 12 | (30) | (15) |
| **B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate** | | | | |
| 6. Geschäftslage | Besser | 04 | (02) | (04) |
| | Unverändert | 48 | (26) | (35) |
| | Schlechter | 48 | (72) | (61) |
| 7. Umsatz | Steigend | 03 | (04) | (08) |
| | Unverändert | 52 | (30) | (46) |
| | Fallend | 45 | (66) | (46) |
| 8. Verkaufspreise | Steigend | 69 | (63) | (58) |
| | Unverändert | 26 | (35) | (40) |
| | Fallend | 05 | (02) | (02) |
| 9. Beschäftigte | Zunehmend | 03 | (04) | (02) |
| | Unverändert | 68 | (72) | (69) |
| | Abnehmend | 29 | (24) | (29) |
| 10. Investitionsausgaben | Steigend | 07 | (08) | (13) |
| | Unverändert | 29 | (14) | (18) |
| | Fallend | 19 | (20) | (15) |
| | Keine | 45 | (58) | (54) |
| 11. Hauptmotiv der Investitionen | Rationalisierung | 05 | (04) | (15) |
| (Mehrfachnennungen) | Produktinnovation | 10 | (02) | (09) |
| | Kapazitätsausweitung | 05 | (06) | (06) |
| | Umweltschutz | 07 | (04) | (04) |
| | Ersatzbedarf | 69 | (66) | (57) |

# Verkehrsgewerbe

*in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Herbst 2025*

| Frage | Prädikat | Prozent-Anteile der Unternehmen | | |
|---|---|---|---|---|
| **A. Gegenwärtige Entwicklung** | | | | |
| 1. Geschäftslage | Gut | 11 | (08) | (05) |
| | Befriedigend/Saisonüblich | 56 | (17) | (67) |
| | Schlecht | 33 | (75) | (28) |
| 2. Gewinnlage | Verbessert | 00 | (00) | (11) |
| | Unverändert | 11 | (00) | (39) |
| | Verschlechtert | 89 | (100) | (50) |
| 3. Beförderungsvolumen | Gestiegen | 11 | (00) | (00) |
| | Unverändert | 56 | (20) | (47) |
| | Gesunken | 33 | (80) | (53) |
| 4. Kapazitätsauslastung | Über 90 Prozent | 34 | (10) | (14) |
| | 80 Prozent bis 90 Prozent | 22 | (30) | (33) |
| | 70 Prozent bis 80 Prozent | 33 | (10) | (33) |
| | 50 Prozent bis 70 Prozent | 11 | (30) | (00) |
| | Unter 50 Prozent | 00 | (20) | (20) |
| **B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate** | | | | |
| 5. Geschäftslage | Besser | 11 | (00) | (00) |
| | Unverändert | 22 | (08) | (56) |
| | Schlechter | 67 | (92) | (44) |
| 6. Verkaufspreise | Steigend | 56 | (50) | (28) |
| | Unverändert | 44 | (25) | (44) |
| | Fallend | 00 | (25) | (28) |
| 7. Beförderungsvolumen | Höher | 00 | (00) | (00) |
| | Unverändert | 89 | (30) | (53) |
| | Niedriger | 11 | (70) | (47) |
| 8. Beschäftigte | Zunehmend | 11 | (00) | (00) |
| | Unverändert | 89 | (42) | (44) |
| | Abnehmend | 00 | (58) | (56) |
| 9. Investitionsausgaben | Steigend | 11 | (08) | (06) |
| | Unverändert | 22 | (00) | (05) |
| | Fallend | 00 | (08) | (06) |
| | Keine | 67 | (84) | (83) |
| 10. Hauptmotiv der Investitionen | Rationalisierung | 00 | (08) | (00) |
| (Mehrfachnennungen) | Produktinnovation | 00 | (00) | (00) |
| | Kapazitätsausweitung | 00 | (00) | (00) |
| | Umweltschutz | 00 | (00) | (00) |
| | Ersatzbedarf | 56 | (33) | (50) |

# Gastgewerbe

*in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Herbst 2025*

| Frage | Prädikat | Prozent-Anteile der Unternehmen | | |
|---|---|---|---|---|
| **A. Gegenwärtige Entwicklung** | | | | |
| 1. Geschäftslage | Gut | 09 | (10) | (19) |
| | Befriedigend/Saisonüblich | 56 | (33) | (46) |
| | Schlecht | 35 | (57) | (35) |
| 2. Umsatz | Höher | 26 | (00) | (23) |
| | Unverändert | 26 | (35) | (37) |
| | Niedriger | 48 | (65) | (40) |
| 3. Übernachtungszahl | Gestiegen | 25 | (00) | (14) |
| | Unverändert | 25 | (36) | (36) |
| | Gesunken | 50 | (64) | (50) |
| 4. Aufenthaltsdauer | Gestiegen | 08 | (00) | (00) |
| | Unverändert | 84 | (73) | (86) |
| | Gesunken | 08 | (27) | (14) |
| 5. Bettenauslastung | Groß | 16 | (00) | (14) |
| | Ausreichend | 42 | (46) | (57) |
| | Zu klein | 42 | (54) | (29) |
| 6. Gewinnlage | Verbessert | 13 | (09) | (07) |
| | Unverändert | 30 | (26) | (43) |
| | Verschlechtert | 57 | (65) | (50) |
| **B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate** | | | | |
| 7. Geschäftslage | Besser | 04 | (04) | (07) |
| | Unverändert | 31 | (48) | (47) |
| | Schlechter | 65 | (48) | (46) |
| 8. Verkaufspreise | Steigend | 46 | (26) | (46) |
| | Unverändert | 54 | (74) | (54) |
| | Fallend | 00 | (00) | (00) |
| 9. Beschäftigte | Zunehmend | 00 | (00) | (00) |
| | Unverändert | 74 | (77) | (70) |
| | Abnehmend | 26 | (23) | (30) |
| 10. Investitionsausgaben | Steigend | 00 | (00) | (14) |
| | Unverändert | 31 | (22) | (21) |
| | Fallend | 17 | (22) | (11) |
| | Keine | 52 | (56) | (54) |
| 11. Hauptmotiv der Investitionen | Rationalisierung | 13 | (09) | (04) |
| (Mehrfachnennungen) | Produktinnovation | 04 | (00) | (11) |
| | Kapazitätsausweitung | 00 | (00) | (07) |
| | Umweltschutz | 04 | (04) | (00) |
| | Ersatzbedarf | 70 | (78) | (57) |

# Dienstleistungswirtschaft

*in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Herbst 2025*

| Frage | Prädikat | Prozent-Anteile der Unternehmen | | |
|---|---|---|---|---|
| **A. Gegenwärtige Entwicklung** | | | | |
| 1. Geschäftslage | Gut | 35 | (29) | (39) |
| | Befriedigend/Saisonüblich | 44 | (42) | (42) |
| | Schlecht | 21 | (29) | (19) |
| 2. Gewinnlage | Verbessert | 13 | (10) | (09) |
| | Unverändert | 49 | (42) | (39) |
| | Verschlechtert | 38 | (48) | (52) |
| 3. Umsatz | Verbessert | 19 | (11) | (16) |
| | Unverändert | 49 | (42) | (45) |
| | Verschlechtert | 32 | (47) | (39) |
| 4. Auftragseingänge | Gestiegen | 10 | (12) | (10) |
| | Unverändert | 61 | (44) | (48) |
| | Gesunken | 29 | (44) | (42) |
| **B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate** | | | | |
| 5. Geschäftslage | Besser | 08 | (09) | (10) |
| | Unverändert | 54 | (39) | (48) |
| | Schlechter | 38 | (52) | (42) |
| 6. Umsatz | Höher | 10 | (12) | (19) |
| | Unverändert | 52 | (45) | (37) |
| | Niedriger | 38 | (43) | (44) |
| 7. Verkaufspreise | Steigend | 37 | (47) | (42) |
| | Unverändert | 55 | (43) | (54) |
| | Fallend | 08 | (10) | (04) |
| 9. Beschäftigte | Zunehmend | 02 | (06) | (12) |
| | Unverändert | 78 | (72) | (75) |
| | Abnehmend | 20 | (22) | (13) |
| 10. Investitionsausgaben | Steigend | 11 | (04) | (15) |
| | Unverändert | 39 | (42) | (30) |
| | Fallend | 10 | (24) | (28) |
| | Keine | 40 | (30) | (27) |
| 11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen) | Rationalisierung | 24 | (23) | (18) |
| | Produktinnovation | 15 | (16) | (11) |
| | Kapazitätsausweitung | 07 | (12) | (14) |
| | Umweltschutz | 05 | (02) | (05) |
| | Ersatzbedarf | 67 | (49) | (61) |

**Industrie- und Handelskammer Südthüringen**
Bahnhofstraße 4–8
98527 Suhl

**Tel.** +49 3681 362-0
**Fax** +49 3681 362-100

info@suhl.ihk.de
www.suhl.ihk.de